

zt  
357,3  
127



# Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 27.

September.

III. J. 1878.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonnirt bei J. M. Schleyer zu Eibelfstetten b. Constanz od. b. d. nächsten Poststelle.

357.

## Der Allmacht drei Meisterwerke.

Gottgebilde sind drei, so wundersam herrlich und lieblich,  
 Traun, daß die Allmacht gar drinnen sich selbst übertraf.  
 Göttliche Mutter nennt sich das schönste Gebilde des Vaters:  
 Nennt Maria sich uns. Feurig erglüht ihr mein Herz.  
 Göttliche Braut ist das and're, dem Herzen des Sohnes entfliegen:  
 Kirche des Heils rümt sie, Treue ihr schwörend, mein Mund.  
 Göttliche Speise benennt sich's dritte Gebilde des ew'gen  
 Geistes der ewigen Lieb': Brod, das die Geister erquickt.  
 Heut ein Glaube mir bess'res, als Gott in den drei'n uns gegeben:  
 Will ich heute noch mich weihen dem bessern sofort. —  
 Doch nach langem Suchen und Forschen fand ich nicht edlern  
 Glauben im Erdental: ewig denn bleib' ich ihm treu!



## Andreas Hofer.

(Oratoriumstext.)

### 358. Pastorale. (1.)

(Hirtenchor; gemischt.)

Auf, muntere, wackere Hirten!  
Heraus in die grünende Au!  
D seht, wie die Matten blinken  
Im silbernen Morgenthau!  
Die Vögelein zwitschern im Haine,  
Und singen ihr Lenzeslied.  
In heiliger Feier schweigen  
Die Triften, sonnenumglüht.  
Der Quellchen heimliches Murmeln,  
Es surrt aus den Felsen hervor.  
Das ganze Weltall, es jubelt  
Zum Herrn der Himmel empor. —  
D hört, wie des Alphorns Klagen  
Vom Berge herniderschallt!  
D seht, wie in lauschender Andacht  
Die Bäume sich neigen im Wald!...  
Auf, rüstige, muntere Hirten!  
Heraus in die grünende Au,  
In die prangende Au!

### 359. Rezitativ. (2.)

Wie herrlich ragst du, Risentempel Gottes!  
Vom Erdenrund hinan zum hohen Himmel,  
D heil'ges Land **Tirol!** Du Land des waren,  
Des heren Christusglaubens, glücklich Land!  
Wie glüh'n im Gold des Abendstrals die Höhen!  
Wie munter riseln talab deine Bäche!  
Wie hauchet Frische hin durch deine Tale!  
Wie schmücket Treu' und Biderkeit die Mannen,  
Und deine Jungfrau'n fromme Zucht und Sitte!  
Wie fröhlich ist auf seinen grünen Matten  
Dein schlichtes Hirtenvolk in Friedensruhe! —  
Doch, wehe, rüsten seh' ich schon sich deine  
Bedränger, nahen schon von West und Norden

Die Reider deines Glückes, des Tyrannen,  
Vor dem Europa bebet, feile Horden! —  
Und bald, ach, bald wirst Du, o Friedensfelsburg!  
Vom Blute deiner Hüter und der Feinde,  
Vom Herzblut Deiner besten Söhne trifen. —

### 360. Abendlied. (3.)

(Vorspiel, dann gemischter Chor.)

Leis verglüht der Sonne Schimmer.  
All' die Firner sprühen Gold.  
Mondeslicht und Sterngeflimmer  
Küssen rings die Alpen hold.  
Sei gegrüßt uns, stille Nacht! —  
Engel, haltet heil'ge Wacht!  
Heil'ge Wacht! —

### 361. Aufruf

Hofer's an die Inntaler. (4.)

(Melodramatisch.)

Tiroler! auf, so weit das Inntal grünt!  
Heran für Gott, für unsern Kaiser Franz,  
Für's liebe Vaterland, das ewig teure!  
Sobald die Sonne morgen neu die Firner Berggoldet,  
eilt heran zum heil'gen Kampfe,  
Und laßt im Schutz der heren Himmelsmutter  
Den Feind uns niederdonnern oder fahen!  
Zum starken Libeherzen Jesu haben  
Gelübde, heise, wir gelobt. — Auf, Brüder!  
Heraus, voran! Gilt schleunigst uns zu Hilfe! — —  
Doch wollt Ihr weiser sein, als Gottes Vorsicht,  
So werden schauen wir, auch ohne Euch  
Glorreich zu sigen, oder zu verbluten.

### 362. Abschied. (5.)

(a. Arie. Hofer.)

Ihr ruhesel'gen Tale,  
Du Bächlein silberhell,

Ihr schneeumkrönten Höhen,  
 Du klarer Silberquell!  
 Du Alphorn, das so rürend  
 Herab zum Dörflein klingt!  
 Lebt wol, bis Kampf und Sigen  
 Uns wieder Friden bringt!

363. **Gertrud und Hofer.** (6.)

(b. Duett.)

Dein zu denken immerfort,  
 Sei mein einzig Erdenglück!  
 Gott Allvater sei  $\left\langle \begin{array}{c} \text{Dein} \\ \text{mein} \end{array} \right\rangle$  Hort,  
 Leite  $\left\langle \begin{array}{c} \text{Dich mir} \\ \text{mich Dir} \end{array} \right\rangle$  froh zurück!  
 Engelfittich' mögen  $\left\langle \begin{array}{c} \text{Dich} \\ \text{mich} \end{array} \right\rangle$  um-  
 geben,  
 Wenn Gefahren dräuend  $\left\langle \begin{array}{c} \text{Dich} \\ \text{mich} \end{array} \right\rangle$   
 umschweben!  
 Dich zu lieben ewigfort  
 Sei mein höchstes Erdenglück!  
 Gott Allvater sei  $\left\langle \begin{array}{c} \text{Dein} \\ \text{mein} \end{array} \right\rangle$  Hort,  
 Leite  $\left\langle \begin{array}{c} \text{Dich mir} \\ \text{mich Dir} \end{array} \right\rangle$  froh zurück!

364. **Verbindungstext.** (7.)

Hart ist es — scheiden von dem  
 heim'schen Herde;  
 Ach, hart und schwer — der vilgelib-  
 ten Braut,  
 Der treuen Gattin und den herz'gen  
 Kleinen  
 Die Hand zum bittern Abschied rei-  
 chen, sie  
 Billeicht auf ewig reichen! — Wehe,  
 weh,  
 Wie rinnt so heiß die schwerverhalt'ne  
 Träne  
 Von Männernaugen selbst, die längst  
 das Weinen  
 Verlernt zu haben wänten! — Nun  
 erst, wie  
 Von Wangen zarter Kindlein, guter  
 Schwestern  
 Und treugelibter Bräute, Frau'n  
 und Mütter!! ...  
 O Krig mit deinen höllentsanten  
 Greueln!  
 O daß gebannt du blibst, woher du  
 stammest! — —

Doch ruft, vom Feind umzingelt,  
 seine Söne  
 Das teure Vaterland zum blut'gen  
 Strause:  
 Verstummen muß da plötzlich jeder  
 Klagruf  
 Unmännlich feigen Wesens! — rasch  
 empor  
 Sich raffen jedes zage Herz! mit Mut  
 Und Kraft beselen sich die Männer-  
 faust! —  
 Noch einmal schwenkt die reis'ge Hel-  
 denschar  
 Den zweiggeschmückten Hut den Liben  
 zu:  
 Und wie im Wettersturme geht's  
 hinaus  
 Zum blut'gen Männerkampf und Tod  
 und Sig,  
 Zum Heldensig, zum heil'gen Ruh-  
 mestod  
 Für Gott und Kaiser und für's  
 ewigteure,  
 Für's vilgelibte Vaterland, wie für  
 Den eig'nen, unvergeßlich trauten  
 Herd. —  
 Und gibt es dann für vile auch hi-  
 niden  
 Kein Wiedersehen mer: im Himmel  
 droben,  
 Dort hofft das glaubensvolle, treue  
 Herz  
 Ein nimmerendend seliges Umarmen. —

365. **Kriegerchor.** (8.)

(Männerstimmen.)

Greift zum Schwert mit starker  
 Hand  
 Für das teure Vaterland!  
 Treu in Liebe ihm ergeben,  
 Weißen wir ihm Herz und Leben.  
 Ob das Aug' im Tode bricht:  
 Heldennut verzaget nicht.  
 Frisch voran, wo's blitzt und kracht,  
 In die heil'ge Männer Schlacht!  
 Stürzt euch in der Feinde Reih'n!  
 Gott wird uns den Sig verleih'n,  
 Wird in Kämpfen uns, in Stürmen  
 Mit der Allmachthand umschirmen.  
 Er ist uns're Zuversicht,  
 Läßt Tirol entweihen nicht. —  
 Frisch voran, wo's blitzt und kracht,  
 In die blut'ge Männer Schlacht!

366. **Melodramatisches.** (9.)

Der heiligen Begeist'ung lo-  
 dernd Feuer  
 Muß flammen in der kühnen Männer-  
 brust,  
 Des Todesmutes Feuer, wenn zum  
 Kampfe  
 Das schwerbedräute Vaterland uns  
 ruft.  
 Doch ist mit Menschenmacht allein  
 es nicht,  
 Es nimmermer getan; von oben her,  
 Von Himmelshöhen her muß Hilfe  
 stralen,  
 Vom Herrn der Herescharen Kraft  
 uns strömen:  
 Soll der Befreiung Heldenwerk  
 gelingen! —  
 Und seht, erfleht will sein, ja, heis  
 erfleht  
 Der Allmacht Hilfe; denn aus Gnade  
 nur  
 Beut uns die Gottheit den allstarken  
 Arm.  
 Doch vor des Weltenvaters höchstem  
 Trone  
 Vermag der Himmelsmutter leises  
 Seufzen  
 Unendlich mer, als aller schwachen  
 Sünder  
 Hiniden noch so innigheißes Flehen.  
 Drum laßt, bevor dem Sigestode wir  
 Uns weihen: sie, der Geister Sigerin,  
 Des Himmels Herrin, sie, die Königin  
 Der Herescharen dort im Ster-  
 nenäter,  
 Um ihr so vilvermögend Bitten an-  
 fleh'n!:  
 Und wie vorm Donnersturm die leichte  
 Spreu,  
 So müssen alle Feinde von uns  
 weichen,  
 Ja, stürzen, fliehen, schmachvoll flie-  
 hend enden! —

367. **Ave Maria.** (10.)

(Vierstimmiger Frauenchor.)

Fürbittende Allmacht,  
 O Mutter der Milde!  
 Sieh', Jungfrau, uns wallen  
 Zu Deinem Bilde!  
 Du fromme und reine,  
 Du Hoffnungstern!

Halt, Heldin der Tugend,  
 Die Feinde uns fern!  
 O scheuche die Dränger,  
 Befreierin Du,  
 Vom Vaterlande! —  
 Send' Frieden und Ruh'  
 Auf unsere Auen!  
 Aus himmlischen Höh'n,  
 O Mutter der Gnade,  
 Laß Heil uns umweh'n!

368. **Rezitativ.** (11.)

Heil Euch, ihr Heldenherzen, die  
 sich fromm  
 Durch sie, ja, durch der Himmels-  
 herrin Hand,  
 Dem heil'gen Schlachtentod für's  
 Vaterland  
 Geweiht in des Abschieds ernster  
 Stunde! —  
 Doch nicht die Fäuste nur soll heut  
 benezen  
 Das heil'ge Weihenafß, sie fromm zu  
 stärken  
 Zu Kampf und Sig für's teure Va-  
 terland;  
 Nein, auch die Waffen her zum  
 Tempel Gottes!  
 Auch sie, sie sollen heut besprenget  
 sein  
 Mit heil'gem Thau, geweiht  
 sein, gefeiet  
 Gen aller finstern Mächte feindlich  
 Treiben,  
 Auf daß unheil'ges nichts die Stal-  
 kraft läme,  
 Unreines nichts den Mannesmut uns  
 schwäche,  
 Gottloses nichts den Sig uns heut  
 beneme! —  
 So laßt uns denn nun, kampfgewüstet,  
 erst noch  
 Zur frommen Waffenweihe in der  
 Gottheit  
 Erhab'nen Tempel, wie die Väter,  
 schreiten!

369. **Die Waffenweihe.** (12.)

[Kapuzinerpater Gaspinger.]

(Bassolo.)

Zum Altar heran die Waffen!  
 Laßt zum heil'gen Kampf sie weih'n!  
 Daß die Arme nicht erschlaffen,

Müssen sie gesegnet sein.  
Kniet nieder, betet an!  
Betend stürmt zum blut'gen  
Plan!

Mit dem Kreuze laßt uns zihen  
Bergauf frisch und talab kün!  
Jeder Feind noch mußte fliehen,  
Wo des Kreuzes Macht erschin.  
Mit dem Kreuz eil' ich voran,  
Breche euch zum Sige Ban.

370. **Melodramatisches.** (13.)

Die gottgeweihte Waffe in der Faust,  
Werft Euch, ihr tapfern Männer von  
Tirol!

Nun hin vor Gott am heiligen Altar,  
Und flehet laut zum Herrn um Licht  
und Kraft,

Daß uns geling' der Rettung Hel-  
denwerk!

Und betet innigfromm zu Gott um  
jenen

Erhab'nen Tugendsschmuck, durch den  
allein

Heroen sich aus Männern bilden:  
flehet

Um felsenfeste Treue, pünktlichen  
Gehorsam, um den Geist der Ord-  
nung, um

Ausdauernde Standhaftigkeit inmitten  
Des Kugelregens, um kaltblüt'gen  
Mut,

Um Tapferkeit, gepart mit klugem  
Sinne,

Um Todverachtung, die der Drängniß  
spottet!

371. **Gebet.** (14.)

(Gemischter Kor.)

Allvater dort in Sternenhöh'n!

Lob, Preis und Ruhm sei Dir!

Dein Walten wirkt wunderbar:

Nur Dir vertrauen wir,

Dir, Liebender Gott!

Dir, Sigender Gott!

Du beutst den Betern Hilfe,

Die fromm auf Dich nur bau'n,

In Todesnot und Bangen,

Zu Dir aufschau'n.

O Schlachtenlenker! leit' uns,

Wenn Feindesgrimm uns dräut!

Uns Dir zu weihen, steh'n wir

Hir todbereit. —

Gott Zebaot in lichten Höh'n!  
Lob, Preis und Ruhm sei Dir  
In Ewigkeit!  
Amen.

372. **Rezitativ.** (15.)

Geweihte Männer ihr, gefeite  
Helden  
Des Rettungskampfes! Seht, auch  
mit der Weihe  
Der Waffen und dem frommen  
Fleh'n ist's noch nicht  
Genugsam vorbereitet, eingeleitet,  
Es selbst, das große Werk nun der  
Befreiung  
Des Vaterlandes aus der Feinde Foch! —  
Mit furchtbar ernstem, dreimal heilig-  
ernstem,  
Mit herem Männerichwure habt  
Ihr noch  
Zu schwören hir an Gottes heiligem  
Altar die Treue ihm, dem Herrn und  
Kaiser,  
Und in des Herrn und Kaisers höch-  
stem Namen  
Dem todesmut'gen Führer, der Euch  
weise  
Und kraftvoll hin zum Heldenfige  
lenkt.  
Heran denn, Männer, kampfesfrohe,  
rings!  
Zum Fanenschwure vor des Herrn  
Altar!

373. **Der Faneneid.** (16.)

[Döninger (Kajetan Sweth), Speckbacher,  
Peter Mayr, Gusler Steger, Kemnater, Bletz-  
bacher . . . alle vor Hofer.]

(Sextett.)

Held Sandwirt! Ew'ge Treue  
schwört

Euch der Gefärten Mund.

Fest, wie die Eisesfirner dort,

Steht unser heil'ger Bund.

Dem Vaterland schlägt unser Herz;

Für es sicht uns're Faust.

Dem Franzmann dräut sie, daß ihn  
Nacht

Des Todes bang umjaust. —

Held Sandwirt! Hir die Man-  
nes hand!

Sig oder Tod für's Vaterland! —

374. *Allegro.* (17.)

Nun, da gesegnet Euch, ihr Hel-  
denöhne  
Tirols! geweiht Herz und Hand und  
Waffe,  
Und angeflehet Gottes höchste Macht,  
Und feierlich geschworen jener Schwur  
Der Treu' gen Gott und Kaiser, Land  
und Herd,  
Gelobet heiliger Gehorsam, Mut,  
Und strenger Ordnungsg Geist, Stand-  
haftigkeit  
Und Todverachtung, Sterbens-  
freudigkeit . . .  
So laßt uns feurig denn wie Löwen  
alle,  
Und sigsgewiß zum blut'gen Plane  
eilen;  
Denn keine Macht der Erde (wäre sie  
Auch von der Hölle selber ausgerüstet),  
Bermag den himmlischmächt'gen, gött-  
lichstarken,  
Den unbezwinglich festen Wall jemals  
Zu stürmen, welchen gläubig frommer,  
bid'rer,  
Und gottergeb'ner Männer gottge-  
hob'ne  
Lob'busen um des Vaterlandes Gaue  
Rings bilden — Busen jener Männer,  
welche  
Bereit sind, mit des Herzens-  
blutes heißem  
Und bestem Ritte Tron und Volk  
auf ewig  
Und unzertrennlich miteinander zu  
Verkitten. Auf denn, kün zu Sig  
und Tod! —

375. *Der Kampf.* (18.)

(Gemischter Kor.)

Den Feind zu vernichten,  
Faßt alle das Schwert!  
Wir ringen im Kampfe  
Für den heiligen Herd.  
Schon zagen die Feinde  
In der blutigen Schlacht.  
D seht, wie die Sonne  
Der Freiheit uns lacht!  
D seht, wie sie schwindet,  
Der Knechtung Nacht! —  
Das Höcheln der Dränger  
Durchstönnet das Tal. —

Der Engel des Todes  
Schwirrt fal überall.  
Welch' schauriges Schweigen  
Nun rings auf dem Plan! —

D jubelt zum Himmel  
Dancklieder hinan!  
Der Feind ist geschlagen,  
Und rötet den Sand.  
Drum auf, Gott zu preisen,  
Der zum Sig lih die Hand!

376. *Dankeshymnus.* (19.)

Herr, wir rümen Deine Stärke,  
Die uns half aus Feindeshand.  
Herr, wir danken Deiner Güte:  
Sie nur schützt Dein heilig Land.  
Drängerblut nezt uns're Auen.  
Gut ist's, nur auf Dich zu bauen;  
Denn Du bist, Gott Zebaoth!  
Deiner Heerschar mächt'ger Gott.  
Herr, wir preisen Deine Stärke:  
Sie nur half aus Feindeshand.  
Herr, wir jubeln Deiner Güte:  
Sie nur schirmt das Vaterland.

377. *Verbindungstext.* (20.)

Befel'gend rauscht der Danke's-  
freude Jubel,  
Wenn Sigeslorbern Heldenhäupter  
schmücken,  
Des Kruges Alp die Herzen von Mil-  
lionen  
Nicht lastend mer beklemmt; erkämpfter  
Friede  
Zu tausend schönen Hoffnungen  
berechtigt;  
Der Sigesheld inmitten seines Volkes,  
Am Herzen der Getreuen sicher ruht. —  
Doch, wehe, was der Kämpfer vile  
Tausend  
In Jaren mühsam nur errangen,  
richtet  
In einer Schauernacht, in schwarzes  
Brüten  
Versunken, oft ein Schurke schnöb zu  
Grunde.  
Und wo der Geist der ew'gen Fin-  
sterniß  
Nicht selbst hindringen kann, weil  
heil'ge Weihung  
Den Vampyrflug ihm hemmt: da  
schickt der Arge

Verräterjelen hin, verruchte,  
 Um Gold erkaufte, gleisend heuch-  
 lerische,  
 Sie, die — der Menschheit Auswurf  
 — ewiglich  
 Gebrauchmarkt sind mit untilgbarer  
 Schande. —  
 Schmach, ew'ge Schmach jedwedem  
 der verruchten!:  
 Schmach jedem Ahitofel, Esialtes!  
 Jedwedem Judas!... und so dir  
 auch, Raffl!  
 Der um zentausend Höllensilberlinge  
 Du deines Volkes Heldenzir verritest,  
 Den Edelsten Tirols, den heren  
 Sandwirt —  
 Und mit dem schmachbedeckten, blut-  
 beklebten  
 Verräterlon in Chaosnacht nun Lo-  
 derst! — —  
 Doch darin offenbart sich echte Größe,  
 Des waren Helden Größe: auch  
 verraten,  
 In Fesseln fortgeschleppt, zum Treu-  
 bruch listig  
 Versucht, zum — Tode selbst hinaus-  
 geführt,  
 Noch festen Mannesinn zu wahren,  
 am  
 Beschwor'nen Treubund eifern fest-  
 zuhalten,  
 Dem Droh' und Schmeichelworte  
 der Tyrannen  
 Und Bürger für die Wahrheit in's  
 Gesicht  
 Zu donnern; doch den Feinden zu  
 verzeihen  
 Und sterbensfreudig, frommergeben  
 Gott  
 Die Seele anbefelend, hin zum Tode,  
 Zum unverdinten, scheinbar schimpf-  
 lichen,  
 Doch ewig ruhmgekrönten, hinzu-  
 schreiten. —  
 So schaut und hört im Lied den  
 edlen Sandwirt  
 Gefangen, schändversucht, gefesselt  
 und  
 Verhönt, doch todesfreudig, glau-  
 bensmutig,  
 Versönt mit Gott und Welt, zu  
 Mantua

Vom Mörderblei getroffen, himmelan  
 Den edlen Heldengeist verkläret  
 schwingen! —

378. **Die Gefangenschaft.** (21.)

(Rezitativ und Arioso.)

In Fesseln der Ketter des Vater-  
 landes! —  
 O herbes, unverdintes Geschick! —  
 Vom Führer des Volkes sogar ver-  
 lassen,  
 Um Gold verraten vom Laurer-  
 blick,  
 Um Gold verkauft, o von Freun-  
 destück!  
 Ach, Weib und Kind des Ernärers  
 beraubt!  
 Wer hätte an solch' Vergelten ge-  
 glaubt? —  
 O schmäzlich trügendes Erden-  
 glück! — —  
 Herr, Schicksallenker!  
 Dein Wort nur ist Wahrheit.  
 In Erdennacht bringet  
 Dein Richten nur Klarheit.  
 Es stozet von Bosheit,  
 Schmach, Lüge ... die Welt.  
 Dem bideren Treuwort  
 Frech Hönen nur gelst. —  
 Dein Wille, Allvater!  
 Geschehe an mir!  
 Winkst Du nur dem Kinde:  
 Schnell folget es Dir.

379. **Die Versuchung.** (22.)

(Melodramatisch.)

General Bisson.

Darf ich Euch raten, Hofer! ei, so  
 mein' ich,  
 Ihr tut am besten, wenn Ihr Dinst  
 sucht  
 Bei meinem Herrn und Herrscher  
 Bonaparte.  
 Seht, er gebeut nun einmal aller  
 Welt,  
 Und wird den künigen Helden von Tirol  
 An einen Posten stellen, welcher  
 jenem  
 Dort in den engen Bergen wenig  
 nachsteht.  
 Hofer.

Wie? unter Bonaparte Dinstenemen? —  
 Ein Hofer dinet nie, niemals Tyrannen!  
 Ich war und bin und bleib' dem Hause Oestreich  
 Und meinem Kaiser Franz auf ewig treu.  
 Und fñhrt ihr mich zum Tode auch hinaus:  
 Bil besser bin ich dran, als tausend and're:  
 Ich kenne dann genau mein Sterbestündlein,  
 Und kann dazu mich christlich vorbereiten.  
 Gallosen andern wird nicht diese Gnade. —

(Zu Döninger.)

Auf, Rajetan! mein allerletzter, treuer,  
 Mein liebster Kampfgefärte! Hir  
 Nimm hin die letzte Habe, die ich noch  
 Besitze! Lebe wol, Getreuer! — Bete,  
 O bet' für mich! Im Himmel seh'n wir uns. —  
 O weine nicht! Mein, freue Dich mit mir!  
 Faß frischen Mut! — Um eilf Uhr,  
 wisse, schreit' ich  
 Für Gott und Vaterland und unsern Kaiser  
 Gehob'nen Herzens hin zur — Todesstätte. — —

NB. Zwischen dieser und der folgenden Nummer wird ein Trauermarsch und der Anfang eines Requiems und des Dies irae (mit Harmoniumbegleitung) gespielt.

380. **Schlusschor.** (23.)

(Finale, Festmarsch.)

Tirol, auf! Deinem Retter,  
 Deinem Hofer juble Dank,  
 Der kñn Dich befreiet,  
 Dir sich libend geweiht,  
 Für Dich zum Grabe sank! —  
 Er blutete für Freiheit,  
 Für Vaterland und Recht.  
 Er verschwor es, je zu werden  
 Ein feiler Tyrannenknecht.  
 Sah nun sein Adlerauge

Gleichwol nicht der Freiheit Tag:  
 Seht, dankbar umstehen wir seinen  
 Geheiligten Sarkofag. —  
 Freie Männer der Berge, o preiset  
 ihn hir!  
 Tirol! ihn, Deiner Heroen Hir!  
 Ruft laut es, wie Donnerge-  
 schmetter:  
 Dank, endlosen Dank dem Er-  
 retter!  
 Dem Sandwirte Dank!  
 Ja, ewigen Dank! —

**Schlussbemerkung zum vorstehenden Oratoriumstexte.**

Das ganze Oratorium beginnt mit einer Uvertüre, deren Autor Herr Lehrer H. Hönig in Offenburg ist. Derselbe dichtete auch den Text der Nummern 1, 3, 5, 6, 8, 10, 14, 18, 19, 21 und 23 dieses Oratoriums. Die übrigen Verse (der Gedichte 2, 4, 7, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 20 und 22) stammen vom Redaktöre der S.-H. Die Musik des ganzen Oratoriums hat ebenfalls Herrn H. Hönig zum Urheber. Dasselbe soll noch im Herbst d. J. zu Offenburg und im Jahre 1879 zu Meran, Innsbruck, Wien u. a. D., wie zu vermuten steht, zur Aufführung kommen.

Besondere Textabdrücke liefert die Hofbuchhandlung von C. Tappen zu Sigmaringen à 10 Pfg.

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei. Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Biskstetten b. Constanz. Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.